

# Die neue Armee der Vierten Republik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 33

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711389>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der allmählichen Zurückziehung der deutschen Truppen aus Norwegen berichten. Eine deutsche Flottenbasis in Oslo kann für die Deutschen unter den heutigen Umständen als einer der sichersten Plätze für ihre Ostseeflotte gelten, denn dort sind ihre Kriegsschiffe von den englischen Luftstützpunkten etwa gleich weit entfernt wie von Berlin und auch

hinreichend von den russischen Flugbasen distanziert. Der Höhepunkt der Frühjahrsschlachten, dem wir entgegengehen und der nochmals die Zusammenfassung aller irgendwie greifbaren deutschen Kräfte zur Verteidigung der Heimatfront erzwingen wird, dürfte auch Klarheit über das Invasionsfieber im Norden schaffen.

## Die Kriegsanstrengungen Großbritanniens

Es war bis heute aus Sicherheitsgründen unmöglich, genaue statistische Aufzeichnungen über die gewaltigen Kriegsanstrengungen Großbritanniens während der vergangenen fünf Kriegsjahre zu veröffentlichen. Die britische Regierung sah sich durch die günstige Wendung des Kriegsgeschehens veranlaßt, Teile dieser aufschlußreichen Statistiken, sofern dieselben dem Feind keinen Nutzen einbringen, in Form eines Weißbuches der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Weitere Informationen hierüber werden, sobald es die Umstände erlauben, publiziert; jedoch muß man sich vergegenwärtigen, daß Teile dieser Statistiken vorläufig geheim bleiben, bis der Krieg gegen Deutschland und Japan siegreich zu Ende geführt worden ist.

Dieses Weißbuch behandelt die Kriegsanstrengungen Großbritanniens ohne Dominions und Kolonien. Wäre Großbritannien nicht mit den Lieferungen des Pacht- und Leihsystems seitens der USA und der Gegenseitigkeitshilfe seitens Kanadas, Australiens und der andern Dominions bedacht worden, so wäre es unmöglich gewesen, die eigenen Hilfsquellen Großbritanniens in einem solch hohen Grade für die erfolgreiche Kriegsführung einzusetzen. Diese

erhaltene Hilfe ermöglichte Großbritannien, seine Arbeitskräfte und Industrien vollkommen in den Dienst des Krieges zu stellen. Gleichzeitig war Großbritannien in der Lage, große Quantitäten Kriegsmaterial den verschiedenen alliierten Nationen, so vor allem Rußland, zur Verfügung zu stellen.

Bei der Betrachtung dieser Statistiken darf man nicht außer acht lassen, daß die britische Wirtschaft sich einer gewaltigen Reorganisation, unter schwersten Lebens- und Arbeitsbedingungen, unterzog. Während fünf Jahren arbeiteten und lebten die Frauen und Männer Großbritanniens stets unter vollständiger Verdunkelung. Familien wurden getrennt, nicht nur durch die zahlreichen militärischen Einberufungen, sondern auch durch die Evakuierung der gefährdeten Gebiete. Die Produktion an Kriegsgütern war weit schwieriger; man kann beinahe von einer Produktionshemmung sprechen, denn die Fabriken waren, um den Bombenangriffen zu entgehen, in weitgehendem Maße dezentralisiert worden und verteilten sich über das ganze Land. Auch die neuen Arbeitsmethoden stellten ein schwer lösbares Problem dar. Aber alle diese Hindernisse wurden trotz heftigsten Bombardierungen, besonders

in der Zeit der «Schlacht um England», in einer Art und Weise überwunden, die die ganze übrige Welt in Erstaunen versetzte. Eine Heimwehr von rund 1 750 000 Mann verzichtete freiwillig nach ihrem schweren Tagewerk in den Fabriken und Büros auf ihre kurzen Mußstunden, um sich der militärischen Ausbildung bzw. Bereitschaft zu unterziehen. Der größte Teil der übrigen Bevölkerung und ein hoher Prozentsatz Frauen dienten in ihrer Freizeit als freiwillige Helfer in Luftschutz- und Feuerwehrrabteilungen.

Einige Angaben über diese Kriegsanstrengungen illustrieren besser als Worte die ungeheuren physischen, moralischen und finanziellen Opfer der Bevölkerung Großbritanniens.

### 1. Die Mobilisierung der Arbeitskräfte.

22 Millionen Männer und Frauen (die Männer im Alter von 14—64 Jahren, die Frauen im Alter von 14—59 Jahren) wurden für den unmittelbaren Kriegseinsatz mobilisiert. Das sind 69 % der Bevölkerung dieser Altersklassen in Großbritannien. Die übrigen 31 % sind Frauen, die von ihrem Haushalt unabhkömmlich waren, Invalide, Schulkinder über das 14. Lebensjahr hinaus und Studenten, die vor ihren Schlußprüfun-

## Die neue Armee der Vierten Republik

### Ein Bildbericht S. C. A. Photopref.

General de Gaulle hat in einer seiner letzten, im Verlaufe einer Debatte vor der Konsultativversammlung ausgesprochenen Rede dargetan, daß die Bestände der neuen französischen Armee einstweilen 1,200,000 Mann betragen. Für eine Großmacht, wie es das neue Frankreich sein will, ist das natürlich noch zu wenig. Aber trotzdem ist es vorderhand noch zu viel, denn, wie der französische Regierungschef in derselben Rede ausführte, verfügen diese Bestände nur über eine **ungenügende Ausrüstung**. Diese ist einstweilen bekanntlich auf britische und vor allem amerikanische Lieferungen angewiesen.

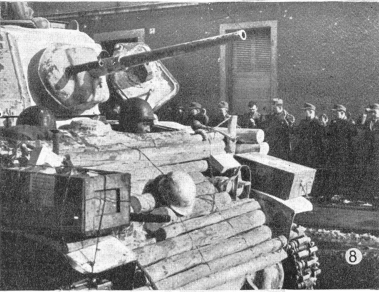
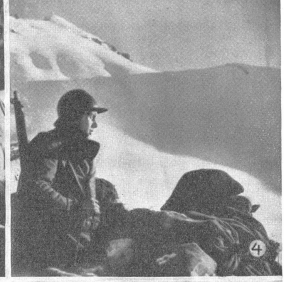
Wenn also die neue französische Armee dem Gesagten zufolge noch lange nicht die einer Großmacht ist, ja noch nicht einmal das unverdiente Prestige der Armee der Dritten Republik nach dem ersten Weltkrieg genießt, so kann sie nichtsdestoweniger auf eine ruhmreiche Geschichte zurückschauen, auf Annalen, die am Beginn einer großen Tradition stehen.

Die Kernbestände der neuen französischen Armee sind die ehemaligen gaullistischen Streitkräfte. Jene Unentwegten, die 1940 nicht an die endgültige Niederlage Frankreichs glaubten. Die auf das Wort de Gaulles vertrauten: Frankreich habe nicht den Krieg, sondern nur eine Schlacht verloren! Sie haben sich in Syrien und in Nordafrika die Lorbeeren erworben. Der Name Bir Hakeim ist mit goldenen Lettern in die Annalen der neuen französischen Armee eingegraben.

Eine wesentliche Verstärkung erhielten die gaullistischen Streitkräfte nach der amerikanischen Landung in Nordafrika. Die Bestände konnten damals mehr als verdoppelt werden. Allerdings machte sich schon damals die Hauptschwierigkeit bemerkbar: die Ausrüstung war mangelhaft. Hatten sich die Gaullisten bis damals mit englischem Material ausrüsten können, so mußte nun auch Amerika behilflich sein. Eine Zeitlang war die neue französische Armee der Schauplatz des zwischen den Generälen Giraud und de Gaulle ausgetragenen Machtkampfes, in dem Giraud bekanntlich

den kürzeren zog. Die neue Armee zeichnete sich schon bald unter Juin beim Endkampf um Tunesien und ein Jahr später durch eklatante Erfolge an der unteritalienischen Front aus. Schon damals sprach man von der Wiederherstellung der französischen Waffenehre.

An der Befreiung Frankreichs und speziell der Hauptstadt Paris, haben französische Truppenteile mit Erfolg teilgenommen. Aber bekanntlich nicht nur die regulären Truppen de Gaulles, sondern auch die großen Massen der F.F.I., die inzwischen, nicht ohne schärfsten Widerstand von seiten der Betroffenen, aufgelöst wurden und nun sukzessive in die reguläre Armee eingereiht werden. Der Beitrag, den die Franzosen zur Befreiung des Elsaß geleistet haben, ist ein weiteres Ruhmesblatt für die entstehende Armee der Vierten Republik. Die Erfolge des Generals Delattre de Tassigny haben nicht nur das moralische Gefühl des wieder erstarrenden Frankreich gefestigt, sondern auch den internationalen Kredit der Regierung de Gaulles.



① General Leclerc hat aktiv zur Wiederherstellung der französischen Waffenehre beigetragen. Sein legendärer Marsch durch die Wüste hat ihn seinerzeit bekannt gemacht. Wir zeigen ihn hier bei einer Feier im befreiten Elsass.

② Auch heute noch wird ein Teil der neuen französischen Armee mit britischem Material ausgerüstet, weil nicht genug amerikanisches vorhanden ist. Hier sehen wir die Einkleidung französischer Soldaten mit englischen Uniformen.

③ Die neue französische Armee verfügt über gut ausgerüstete Commandotruppen. Einer dieser Commando-Soldaten hat ein ganz leichtes Rundfunkgerät, mit dem er empfangen und senden kann.

④ Die Armee des neuen Frankreichs ist noch nichts Einheitliches: dieses Bild von der Alpenfront zeigt einen französischen Soldaten in alter Ausrüstung. An dieser Front gibt es noch immer Maquis-Verbände.

⑤ Sanitätswagen der französischen Armee fahren über ein unter Wasser gesetztes Gebiet in der elsässischen Ebene.

### Die neue Armee der Vierten Republik

⑥ Eine Commando-Gruppe kämpft in den Schuttmassen eines ehemaligen elsässischen Bahnhofes. Langsam rücken die Franzosen unter dem beständigen feindlichen Feuer vor.

⑦ Ein gefangener Soldat der deutschen Wehrmacht sitzt auf der Motorhaube eines amerikanischen Jeeps und erteilt den Franzosen Auskunft über die deutschen Stellungen.

⑧ Ein französischer Tank fährt an einer Reihe deutscher Gefangener vorbei, die gerade nach Waffen durchsucht werden.

⑨ Wieder weht die Tricolore in den Gassen und Straßen der elsässischen Städte und Dörfer, die zum großen Teil durch französische Tapferkeit in kurzer Zeit befreit werden konnten.

⑩ In dichten Scharen drängt sich die elsässische Jugend um die Panzerwagen der Befreiungstruppen.

Bildbericht S. C. A.-Photopref.

